

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 73 (1995-1996)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER STUDENTIN

73. Jg. - Nr. 21
8. Dezember 1995
Auflage: 18 000

DIE ZEITUNG
FÜR UN

StuRa
Wahl '96
Sonder-
ausgabe



«**Buschor, gaht's no?**»

Sparmassnahmen schlagen voll durch

[Seite 8]

StuRa-Wahl *Null Bock auf Demokratie?* [Seiten 3 und 5]

Experimente *im Xenix: die Rosinen aus dem Kuchen* [Seite 13]

Stadtleben *Dienstagmorgen im Mo* [Seite 14]

Letzten Dienstag ist Schnee gefallen. Das Schönste, was uns der Dezember bringen kann. Denn die Vorweihnachtszeit in der Stadt Zürich wäre sonst nicht zu ertragen. All die aufgesetzte Fröhlichkeit in den Shops: Glitter, Tannen, Kerzen. Nicht einmal zu Hause bin ich sicher. Manchmal überlege ich mir, ob ich meinen Briefkasten zukleben sollte – doch es bringt nichts, vor der schlechten Welt zu flüchten; besser wird sie dadurch nicht. Darum teile ich hiermit meine Empörung 18'000 fach mit:

Der Chauvi-Preis des Jahres gebührt der Spielwarenfirma **Franz Carl Weber**. Der Weihnachtskatalog zementiert die Geschlechterrollen in einer Art und Weise, wie ich sie schon überwunden glaubte.

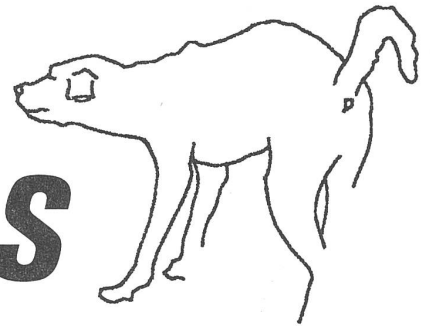
Unsere lieben Kleinen werden angesprochen als: «Zoodirektoren und Tierwärterinnen, Abenteurer und kleine Mamis, Lokiführer und Krämerinnen». Und schon ist Schluss mit den Mädchen. Es regieren die «Rennfahrer, Rallyefahrer, Piloten, Astronauten, Captains, Datenbänkler». Doch, fast hätte ich es übersehen: «Barbies und Freundinnen». Jungen sind: «Autosammler, Löwenbändiger, Ingenieure, Duplo-Bauer, Tiernarren, Brettspieler, Gambler und Pöstler, kleine Einsteins und Picassos.» Oder doch alles nur «Krabbler und Brabblers», die zukünftigen Männer?

Dank der englischen Sprache können Mädchen auch «Coole, Radprofis, Autofans, Speedies und Musikfreaks» werden, falls sie den Mut noch nicht aufgegeben haben. Und, oh Wunder, sind doch Mädchen *und* Jungen «Spielkanonen, Wissbegierige, Ausserirdische, Schleckmäuler, Leseratten oder Schlafmützen». Letztere Bezeichnung gilt aber entschiedenermassen für die Firma Franz Carl Weber. (Und der Kanton Zürich will die faktische Abschaffung des Gleichstellungsbüros!) Sollen Mädchen also immer «kleine Mamis» bleiben?

Als einzige emanzipatorische Leistung des Prospektes bleibt die «Perlentaucherin». Männern ist diese harte Arbeit offenbar nicht zuzutrauen. Ist es ketzerisch, wenn mir dazu nur einfällt, dass Frauen noch immer krass unterbezahlt sind? Ganz zu schweigen von der Gratisarbeit für Mann und Kinder...

Felix Epper

CHIENS ECRAÉSÉS



GEHT DOCH NEULICH ...

... der Rotstift in Gestalt von Erziehungsdirektor **Ernst Buschor** um: Die Sümpfe, in denen der rare Steuerrappen versickert, sollen mit NMP und WiFi geortet und trockengelegt werden. So weit, so schlecht. Was passiert aber, wenn die Stipendien nurmehr für einen ohnehin gesponserten Vegetaller reichen? Oder wenn die Preise der VBZ die Assi-Gehälter überrunden?

Ein Professor für Journalismus an der **Technischen Universität in Toronto** zeigt einen Weg aus diesem Dilemma: Er arbeitet nebenbei als Prostituirter um «sein Einkommen als Dozent und Artikelschreiber aufzubessern». Genauer: Er arbeitete. Die Uni hat ihn nämlich kurzerhand suspendiert, nachdem er in einem Interview von seinem Nebenjob berichtet hatte.

Mein Vorschlag an Rektor HaHa Schmid: Callgirls und -boys mit Doktorat als zweites Standbein neben dem Uni-Sponsoring. Das Rektorat könnte beispielsweise die Vergabe der Kontakttelefone übernehmen und dafür Vermittlungsgebühren einstreichen. Aber auch eine direktere Beteiligung wäre durchaus denkbar:

- 156 1833 - 0: tabulose Erziehungsdirektoren, die alles von dir wollen
- 156 1833 - 1: atemberaubende Extasen in der Rektoratskanzlei
- 156 1833 - 6: Hans Heinrich's heisse Hotline

156 1833 - 9: *gen*

WAR DOCH NEULICH ...

... ein Inserat im Tagi: «De Samichlaus chunnt uf Schwamedinge» – und das schon am 2. Dezember? Ja, die **SVP** macht's möglich! Aber Achtung, Kinderlein, ihr werdet hinters Licht geführt. Da wohl kaum anzunehmen ist, dass der nota bene rote St. Nikolaus Überstunden macht, muss es sich um einen Schwindler handeln. Und der wird eher aus Meilen denn aus dem Schwarzwald herkommen. Aber wenn man von der Krawatte absieht, macht wenigstens der Esel einen täuschend echten Eindruck.

Ruten her, *gen*

STAND DOCH NEULICH ...

... im *Blick*:



Nein! *gen*



CLEOPATRA UND SYBILLE

stURa

Wahl 96

History

1978

Auf Bestreben u.a. von Christoph Blocher wird die verbriefte Studentinnenschaft per Bundesgerichtsentscheid aufgelöst. Die studentischen Vertreterinnen sollen künftig aus dem neu gebildeten EGStR (erweiterte grosse Studierendenrat) gewählt werden.

1988 - 1995

(siehe Grafik «Wahlresultate»)
Anfang der 90er Jahre splitterten vom VSU (als Nachfolgeorganisation der verbrieften Studentinnenschaft) kleinere Fraktionen ab. Der VSU und ihm nahestehende Fraktionen, die sogenannten Solis, konnten bei den letzten zwei Wahlen massiv zulegen und haben bei der im vergangenen Januar sogar annähernd die gleiche Stärke wie 1988 erreicht.

1995

Der EGStR wird in StuRa (Studierendenrat) umbenannt. Trotz Widerstand von Studenten-Ring und ihm nahestehenden Mikro-Fraktionen wird die geänderte allgemeine Geschäftsordnung (AGO) angenommen, die neu auch das Verfassen und Veröffentlichung von Stellungnahmen und Resolutionen erlaubt. Ausserdem wird die jährliche Erneuerungswahl vom Januar auf den Dezember vorverlegt.

Organisation

Der StuRa umfasst maximal 70 Sitze, die nach dem Proporz-Verfahren besetzt werden (vgl. Nationalrat). Es ist demnach möglich, dass nicht genügend Kandidatinnen vorhanden sind und der Rat weniger als 70 Personen zählt.

Aus den Reihen des StuRa wird alle zwei Jahre eine Präsidentin (siehe Interview) und der Vorstand (das StuRa-Büro) gewählt. Letzterer soll die Präsidentin entlasten.

Aufgaben

Der StuRa wird häufig als «Parlament der Uni-Studis» bezeichnet, hat aber im Vergleich zu anderen Parlamenten nur sehr wenig Kompetenzen. Als Stellvertretung der Studis bezieht der StuRa zu Prozessen und Problemen rund um die Hochschule Stellung, erarbeitet und unterbreitet Vorschläge und wählt die studentischen Vertretungen:

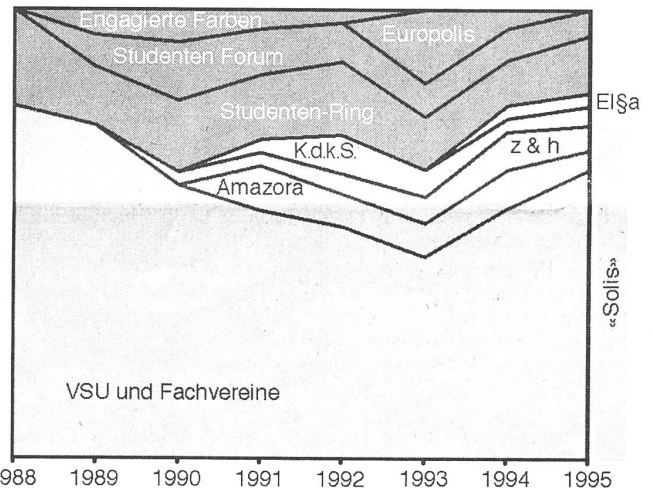
Uni-Senat

Der StuRa wählt jedes Jahr drei Vertreterinnen, es müssen keine Ratsmitglieder sein, in den Uni-Senat. Diese haben sogar das Stimmrecht, wie jeweils drei Assistentinnen, Privatdozentinnen und rund 360 Professorinnen. Das ergibt rein rechnerisch ein Gewicht von 8 Promille, für die Uni scheinbar genug, um von studentischer Mitbestimmung zu reden.

Kommissionen

Auch durch den StuRa werden Vertreterinnen in diverse Kommissionen gewählt. Zur Zeit gibt es deren 25, wobei die Hochschulkommission die wichtigste darstellt. Diese Kommission spielt unter anderem bei Berufungsverfahren (also der Wahl von Professorinnen) eine wichtige Rolle, aber leider hat die eine Studi-Vertreterin nur Mitsprache-, aber kein Antrags- und Stimmrecht.

Wahlresultate 1988 bis Januar 1995



Für die Grafik wurden der VSU und die Fachvereine zusammengefasst, da diese weitgehend dieselbe Politik vertreten. Von den einzelnen Fachvereinen erzielten der Fachverein Medizin jeweils die besten Resultate. Der Frauenanteil betrug im vergangenen Januar 53%, die Stimmbeteiligung magere 12.3%.

«Die Stimmung an der Uni ist eher apolitisch»

Ein Kurz-Interview mit der StuRa-Präsidentin Bettina Bamert (VSU).

ZS: Was sind die Aufgaben einer StuRa-Präsidentin?

Bettina Bamert: Ausser dem Organisieren der Wahlen gab es bisher eigentlich nicht sehr viel zu tun. Mit der neuen AGO, die dem StuRa das Formulieren und Veröffentlichung von Stellungnahmen ermöglicht, wird es aber für alle neue Aufgaben geben. Ausserdem ist dies ein gutes Instrument, um einen gewissen Einfluss, auch Druck auszuüben.

Was sind für dich die dringlichsten Probleme an der Uni?

Wir müssen uns weiterhin im Reformprozess «uni 2000» engagieren, speziell was die Stellung der Angehörigen – also auch der Studis – innerhalb der Uni-Strukturen betrifft. Damit verknüpft sind Bestrebungen der Regierung, beispiels-

weise die Kürzungen im Stipendienbereich oder Erhöhung des interkantonalen Finanzausgleiches betreffend. (Siehe auch Thema ab Seite 8, Anm.)

Werden die Studis in den Reformprozess «uni 2000» denn überhaupt integriert?

Es gibt viele verschiedene Arbeitsgruppen, in denen die Einbeziehung der Studis sehr unterschiedlich abläuft. Bei den einen geht es besser, bei anderen schlechter. Aber im Allgemeinen ist die Uni eher vorsichtig; es soll auch schon vorgekommen sein, dass ein Studi zu hören bekam: «Na ja, an eine Sitzung kannst du ja kommen, aber mehr nicht.» An der ETH oder an anderen Unis funktioniert das besser.

Dein Tip, wie hoch wird die Stimmbeteiligung ausfallen?

So gegen 10%. Die Stimmung an der Uni ist eher apolitisch, leider. Ich rufe aber alle Studis auf, sich auch wirklich an der Wahl zu beteiligen.

Mit uns Jobben und Kasse machen.



Täglich frisch,
täglich fleischlos:
essen & trinken
in unseren
Cafeterias & Mensen

Uni Zentrum Künstlergasse 10
Zahnmed. Institut Plattenstr. 11
Betr.-Wirt. Inst. Plattenstr. 14/20
Deutsches Sem. Rämistr. 76
Juristisches Institut Freiestr. 36

Uni Irchel Strickhofareal
Vet.-Med. Inst. Winterthurerstr. 260

Bot. Garten Zollikerstr. 107
HSA Fluntern Zürichbergstr. 196

...und ein Lächeln dazu.



ZFV-Unternehmungen
Die Zürcher Gastronomiegruppe

Nur 1.07/Min.

Boys

Live-Kontakte für Gays auf 156

Plauderbox 5353	Boys Dating 5310
Erstkontakt 5311	Paare 5312
Boys -25 5316	Züri-Boys 5322
Gays 40+ 5340	Französisch 5665
Softgays 5313	Italienisch 5257
Hardgays 5317	TV/TS 5319
SM/Leder 5318	10 Boys 5320
Bi-Boys 5314	Flüsterbox 5333

MAC SECOND-HAND®

157 30 28 Fr. 1.49 p. Min. inkl. MWST

Infos: Fon 01 - 280 28 28

Der interaktive Occasionsmarkt für alles rund um den Mac

PC SECOND-HAND®

157 30 29 Fr. 1.49 p. Min. inkl. MWST

Infos: Fon 01 - 280 28 28

Der interaktive Occasionsmarkt für alles rund um den PC

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Analytische Selbsterfahrung

Vermittlung von Analysen für Ihre persönliche Entwicklung, bei AnalytikerInnen und DiplomkandidatInnen in Deutsch und verschiedenen Fremdsprachen – auch in finanziell schwierigen Lagen.

Nähere Auskunft:
Telefon 391 67 37 oder 910 53 23.

Dissertationen

Broschüren oder Infos drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss, Formate A5 + A4 inkl. ausrüsten

Desktop Publishing
für die Herstellung druckfertiger Vorlagen, OCR-Texterkennung, Scannen und Farbausdrucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

Kopieren
farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien, auf Canon- und Xerox-Kopierern

ADAG COPY AG

Mehr als kopieren und ... gleich «nebenan».

Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

ZS Zeitung für Uni und ETH

Inserate:
01 261 05 70

DAZ

Die andere Zeitung Zürichs. Klein, fein, schnell. Täglich von Montag bis Freitag. Jede Menge Politik & Kultur.

Vorname

Name

Strasse

Ort

Bitte einsenden an:
DAZ, Postfach, 8021 Zürich
oder faxen an 01/291 22 24

ICH BIN NEUGIERIG
und will DAZ für 3 Wochen gratis.

TEST-ABO
Ich teste DAZ während 3 Monaten für 50 Franken.

STUDI-JAHRES-ABO
Ich abonniere DAZ für 150 statt 210 Franken (Legie-Kopie anbei)

MOMA

Monatsmagazin für neue Politik

Probeabo (3 Nummern) für 20.-
Studiabo (12 Nummern) für 60.-
bei: MOMA, Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01/272 90 10, Fax. 01/273 02 12

Ein Monatsmagazin nicht nur für Studis!
Ein Monatsmagazin für eine Politik, die weitgreifende Vernetzung des Denkens und des Handelns erlaubt – eine Politik der Beteiligung. Jeden Monat neue Politik.

Jetzt die neue Nummer (Dezember/Januar):

Pazifismus ade?

Ein streitbares Heft über Armeeabschaffung und Nato-Integration, Pazifismus und Krieg in Jugoslawien, Westfeminismus und Ostrealität. Mit Diskussionsbeiträgen, Streitpunkten und Denkanstössen aus der Schweiz und dem Ausland. 90 Seiten aktuellste Auseinandersetzung für 12 Franken (Doppelnummer). Oder gleich im Abo? Jetzt Aboaktion mit Weihnachtsgeschenken für Neuabos. Talon und aktuelle Nummer bestellen!

Damit neue Politik eine Chance hat

Verband der Studierenden an der Uni Zürich (VSU)

Der VSU ist die mit Abstand aktivste und grösste Fraktion des StuRa.

Die VSU-Leute haben mehr denn je zu tun: Nachdem sie erst kürzlich den Numerus clausus erfolgreich abgewehrt und mit einer Petition zur Institutionalisierung der Frauenanlaufstelle an der Uni massgeblich zur Ausschreibung einer 50%-Stelle beigetragen hatten, bereiten jetzt der Reformprozess «uni 2000» und die Budgetkürzungen Kopfschmerzen. «Wir werden falls nötig bei jedem einzelnen Sparprojekt, z.B. Stipendienkürzungen, Stellenabbau oder Semestergeld am Gymnasium, Einspruch erheben», meint Susanne Hardmeier vom VSU. Aber das unipolitische Engagement ist unterhalten, hin und wieder Feste, Ausstellungen oder andere Anlässe organisiert. Der VSU ist dem Verband der Schweizerischen StudentInnenenschaften (VSS) angeschlossen und hat seit Kurzem mit Talin Stoffel gar ein ehemaliges Vorstandsmitglied auf einem der beiden Präsi-Stühle des VSS. Auf dem Platz Zürich arbeitet der VSU eng mit anderen Fraktionen und den Fachvereinen zusammen.

Nach den Sitzgewinnen in den letzten zwei Wahlen wird es für den VSU sicher kein leichtes sein, den Aufwärtstrend fortzusetzen, «wir hoffen aber, dass die Studis unsere Arbeit wie letztes Jahr honorieren werden.»

Studenten-Ring (SR)

Der SR wurde 1978 mit der Auflösung der Studentinnen-schaft gegründet und sieht sich als «ordnendes Gegengewicht zur linkslastigen Ratsmehrheit» (Zitat aus dem Wahlflyer vom Januar).

Als zweitgrösste StuRa-Fraktion bezeichnet sich der SR als «die bürgerliche Alternative» und vertritt auch konsequent diese Politik. Bemerkenswert ist die Forderung nach selektiven Zwischenprüfungen unter anderem in der Fakultät Phil I, keine andere Fraktion vertritt diesen Standpunkt. Es ist auch schwer vorzustellen, wie eine solche Zwischenprüfung beispielsweise in den philosophischen Studiengängen aussehen sollte. Vom SR war leider niemand für eine Stellungnahme erreichbar, möglicherweise weil der Ring (wie übrigens alle studentischen Gruppierungen) unter akutem Mitglieder-mangel leidet und der aktivste SR-ler zur Zeit im Militär weilt.

zart & heftig (z&h)

Konsequent aber nicht ausschliesslich für die Interessen Homosexueller ist das Schwule Hochschulforum Zürich, bekannter unter dem Namen zart & heftig, tätig.

Neben dem Organisieren von Anlässen konzentriert sich das Engagement auf die Etablierung einer eigentlichen lesbisch/schwulen Forschung in der Schweiz. Zu diesem Thema hat zart & heftig ein Handbuch herausgebracht, das fortlaufend überarbeitet wird und schon zu einem Standardwerk avanciert ist. «Die Weiterführung dieser Pionierarbeit wird unser Hauptziel bleiben», meint Jen Haas von z&h. «In unipolitischen Belangen werden wir auch zukünftig mit dem VSU zusammenarbeiten. Es ist uns klar, dass bei Finanzkürzungen unsere Anliegen wahrscheinlich als erstes unter den Tisch gekehrt werden.»

Studenten Forum (SFU)

Das SFU ist ein dem Verein für psychologische Menschenkenntnis (VPM) nahestehender Studentinnenverband, welcher die Zeitung «Standpunkt» herausgibt.

Wer die Wahlflyer des SFU der letzten und dieser Wahlen vergleicht, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus: Während noch vor wenigen Monaten «die Erhaltung von Bewährtem in der ständigen Erneuerung des Bestehenden» oder «ein leistungsbezogenes Studium» im Vordergrund standen, liest man jetzt plötzlich, dass das SFU gegen Budgetkürzungen, die Semestergebührverdoppelung oder Semesterzeitbeschränkungen sei. Nachdem das SFU also noch vor kurzem in gewohnt konservativer Manier an der Seite des Studenten-Ringes gegen die neue StuRa-AGO (siehe «History» auf Seite 3) und damit gegen die Möglichkeit des Veröffentlichens von StuRa-Resolutionen gekämpft hatte, sind jetzt plötzlich Mitsprache und Wandel gefragt. Da wird kein Gottfried Keller mehr zitiert, sogar das Lieblingsthema des SFU, Drogen, wird mit keinem Wort mehr erwähnt – ob schon es bislang noch in keinem «Standpunkt» ausgelassen wurde.

All dies drängt den Verdacht auf, dass hier findige Taktikerinnen am Werk sind, die versuchen, aus dem Engagement anderer Stimmen zu schlagen. Es bleibt abzuwarten, ob das SFU seine neuen, hehren Versätze auch in die Tat umzusetzen gedenkt. Damit stellt sich das Forum gleich selbst unter Zugzwang, denn eine contra-VSU Politik in diesen Grundsatzfragen müsste und würde diese Kampagne als plumpen Wahlbetrug entlarven.

Liberale Studentenschaft Zürich (LSZ)

Die LSZ setzt sich hauptsächlich aus Leuten zusammen, die für die Publikationen «synthese» und «ergo» tätig sind.

«Seit den letzten Wahlen ist sie wieder da», steht auf ihrem Wahlflyer. Oder doch nicht? Nachdem sie in der letzten Wahl keinen einzigen Sitz gewinnen konnte, hat die LSZ sich in den vergangenen Monaten nicht engagiert, sondern gänzlich auf die nächsten Wahlen konzentriert. Und trotzdem kam es zu einer peinlichen Panne: Erst fünf Tage nach der Listen-Eingabefrist meldete sich die LSZ zuerst auf dem Rektorat, später beim StuRa-Büro. Dieses beschloss, die LSZ nicht mehr zur Wahl zuzulassen; zum einen, da die Wahllisten bereits erstellt und zum Druck freigegeben waren, zum anderen, weil aufgrund des letztjährigen Abschneidens der LSZ keine ernsthaften Konsequenzen für den Wahlverlauf anzunehmen waren. Ausserdem konnte ein Versagen der Post beim Zustellen der Listen weitgehend ausgeschlossen werden, musste dies doch per Einschreiben erfolgen.

«Die LSZ wird aber im nächsten Jahr «wieder» antreten», meint Bernhard im Oberdorf, der Herausgeber von «synthese» und «ergo». Aktionen oder ein Engagement ausserhalb des StuRa seien für die nächste Zeit aber nicht geplant.

Klub der käseliebenden Studis (K.d.k.S.)

Ursprünglich gegründet, um sich in der Mensakommission für die Einführung von Käse-Sandwiches in der Mensa einzusetzen, hat der K.d.k.S. sich mittlerweile einiger «kleinen, aber wichtigen Probleme» angenommen. Sylvia Obrecht: «Was nützen den Studis 50 Arbeitsplätze ohne Licht und Luft?»

Amazora

Die Frauen- und Lesbengruppe Amazora tritt dieses Jahr nicht mehr mit einer eigenen Liste an, sondern stellt ihre Kandidatinnen Sabine Schläpfer und Christine Ressegatti auf der VSU-Liste auf.

Fachvereine (FV)

Einige Fachvereine, z.B. Jus und Medizin, treten mit eigenen Listen zur Wahl an, sie spannen in unipolitischen Fragen weitgehend mit dem VSU zusammen, weshalb der VSU auch die Wahl von Vertreterinnen der Fachvereine unterstützt.

European Law Student Association (ElSa)

Eine Sonderposition nimmt ElSa ein. Da diese Lokalgruppe sich hauptsächlich mit der Organisation und Vermittlung von Praktika für Jus-Studis einsetzt, wird den in den StuRa gewählten Vertreterinnen weitgehend freie Hand gelassen.

Am Donnerstag, dem 30. November teilte der Erziehungsdirektor Buschor an einer Pressekonferenz mit, dass auch an der Uni massiv gespart werden soll.

Nein zu Stellenabbau und Stipendienkürzungen an der Uni

Die Buschorschen Sparmassnahmen werden auch uns betreffen. Stipendienkürzungen und Abbau von Assistenzstellen, sowie Verzögerung bei Besetzung von Lehrstühlen wurden angekündigt. Einmal mehr soll auf Kosten der Studis und des Mittelbaus gespart werden.

Wie soll unser Protest aussehen? Wir brauchen Deine Ideen, um Aktionen auszuhecken und um konkrete Pläne zu schmieden.

Dienstag, den 12. Dezember um 12 Uhr in der Oase (HG 289)

VSU Verband Studierender an der Uni, Rämistrasse 62, Postfach 321, 8028 Zürich.
Tel. 262 31 40. Fax 262 31 45



Man muss uns nicht lieben.

Wenn Sie die WoZ abonnieren, erhalten Sie Monat für Monat Le Monde diplomatique und Woche für Woche die WoZ.

Ich abonniere die WoZ inkl. Le Monde diplomatique

- für ein Jahr Fr. 212.15/DM 265.–
- für 1/2 Jahr Fr. 112.20/DM 139.–
- im Ausbildungsabo Fr. 159.10/DM 205.–

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Schicken Sie uns den Talon (WoZ, Postfach, CH-8031 Zürich), faxen Sie uns den Talon (++41/1/272 15 01), rufen Sie uns an (++41/1/272 15 00) oder legen Sie eine Nachricht in unsere Mail-Box (woz@woz.link-ch1.ch).



Aber lesen.

FRAUENDUO AN DER SPITZE DES VSS

Frauenförderung wird nicht nur verlangt, der VSS handelt auch danach. Neben Felicitas Huggenberger (Fribourg) wurde neu die Zürcherin Talin Stoffel (unser Bild) gewählt. Der Kongress bekräftigte den Widerstand gegen den Numerus Clausus und verlangte einen Bildungsartikel in der neuen Bundesverfassung.

Überraschenderweise präsidieren nicht wie bis anhin ein Mann und eine Frau den VSS; vorläufig gibt Frauenpower im Duett den Ton an. Die Delegierten wählten am diesjährigen Jahreskongress Talin Stoffel, Uni Zürich, zur Nachfolgerin des zurücktretenden Gallus Rieger ins zweiköpfige Präsidium. Felicitas Huggenberger wurde bis Ende März '96 in ihrem Amt bestätigt. Für die bevorstehende Vakanz erreichte weder der Kandidat aus der Romandie, Philipp November, noch sein Zürcher Herausforderer Thomas Hulliger das erforderliche absolute Mehr.

Eigentlich hätte am Jahreskongress auch gleich eine Nachfolgerin für Felicitas Huggenberger (Uni Fribourg) gewählt werden können. Sie tritt nämlich im März '96 definitiv zurück, um ihr Studium fern vom VSS-Engagement zu beenden. Die Delegierten konnten sich in einer zweiten Wahlrunde jedoch für keinen der beiden Präsidiumsanhänger entscheiden. Philipp November, Uni Genf, schaffte es zwar bis in den dritten Wahlgang, verpasste aber das absolute Mehr von 18 Stimmen um fünf Stimmen. Sein Herausforderer Thomas Hulliger, ETH Zürich, brachte mit seiner spontanen Kandidatur noch einige Spannung in die Wahl, schied jedoch im zweiten Wahlgang aus. Offensichtlich mangelt es im VSS zur Zeit



an Kandidatinnen, die eine Mehrheit der Mitglieder überzeugen können. Die Ersatzwahl für Felicitas liegt nun in den Händen des Komitees. Die Sektionen sind aufgerufen nach geeigneten Kandidatinnen zu suchen. Bevorzugt wird eine Vertreterin aus der Romandie, um nebst der Zürcherin Talin Stoffel auch die Westschweiz zum Zuge kommen zu lassen.

Talin for President

Neu hält die Uni Zürich mit Talin Stoffel Einzug ins Präsidium des VSS. Die Geschichtsstudentin übertraf bereits in der ersten Wahlrunde mit 24 Stimmen klar das absolute Mehr. Nach zweijähriger Tätigkeit im Vorstand des VSU (besonders in der Arbeitsgruppe Frauen) freut sich Talin auf ihren neuen Job.

Trotz der politikfeindlichen Bedingungen an der Uni – unipolitisches Engagement wird in der Schweiz nicht entlohnt wie beispielsweise in Norwegen – findet es Talin wichtig, sich für die Interessen der Studierenden zu engagieren. Die gegenwärtige politische Linie des VSS möchte sie beibehalten. Was für Veränderungen ihr persönlicher Stil bringt, wird sich im Laufe ihrer Amtszeit zeigen.

Lethargische Studis, werdet aktiv!

Der Jahreskongress hat es wieder einmal gezeigt. Auch im Zeitalter des apolitischen Konsumismus gibt es noch ein Häufchen engagierter Studis, die nicht nur ihr eigenes intellektuelles Gärtchen bepflanzen. Allerdings ist es nur ein Häufchen, die Euphorie der 68er fristet ihr Dasein ja bekanntlich schon lange im Mülleimer der Geschichte. Der VSS braucht dringend quere, ungemütliche, engagierte und phantasievolle Köpfe, die dem offiziellen asozialen Spardruck insbesondere im Bildungsbereich realisierbare Visionen entgegenhalten. Schliesslich geht es um nichts weniger als eine gerechte Stipendienreform, ein neues Bildungskonzept und die Förderung der Frauen (und Männer!).

Nicole Widmer

Bild: Susanne Hardmeier

DER KONGRESS STARTET

Die Frauenförderung war das Hauptthema des Kongresses. Die Delegierten haben eine Plattform von Forderungen gegenüber den Universitäten angenommen, dabei wird insbesondere die Wichtigkeit der Institutionalisierung der *Women studies* unterstrichen. Die Delegierten haben eine Arbeitsgruppe mandatiert, die Situation der Frauen in den Mitgliederverbänden des VSS zu studieren.

Das Arbeitsprogramm des VSS für 1996 sieht die Weiterführung des Widerstandes gegen den Numerus clausus und gegen die Zulassungsbeschränkungen und die Vertiefung des Themas der Studienfinanzierung vor. Es tauchen aber auch neue Themen auf wie die Fachhochschulen, die Evaluationsmodelle für die Bildungsinstitutionen, die behinderten und ausländischen Studierenden und der langsame Rückzug des Bundes aus dem Bereich der Stipendien auf.

Die Delegierten haben auch beschlossen, dass der VSS seine Überzeugungsarbeit bei den Politikerinnen im Hinblick auf die Einführung eines Bildungsartikels in die Bundesverfassung weiterverfolgen wird. Sie verlangen insbesondere, dass ein Reformpaket zur Bildung in das Koller-Projekt aufgenommen wird.

VSS

STUDIERN BALD PRIVILEG DER REICHEN ?

Der Kanton will mit einer universitären Rosskur sparen: markanter Abbau des Mittelbaus und Kürzung der oh schon knappen Stipendienbeiträge. Ein Schlaglicht ins dunkle Finanzloch.

Die beiden Ernstlis im Regierungsrat übten sich in der hohen Kunst des Nichtsagens und der vagen Andeutungen, doch zumindest eines wurde klar: Der Kanton muss sparen, und zwar massiv. Und das tut er – wen wundert's – auf Kosten derjenigen, die sich eh nicht wehren können, weil sie entweder krank oder weniger bemittelt und deshalb auch machtlos sind. Eine Steuererhöhung, die entsprechend ihren Finanzen alle treffen würde, kommt laut Finanzdirektor Eric Honegger nicht in Frage, weil sie «negative Auswirkungen auf das wirtschaftliche Klima und die Standortgunst hat».

Mittelbau angesägt

Der Regierungsrat war fleissig: Mit vielen Folien, Tabellen und ausführenden Referaten präsentierte er sein bombiges «Effort»-Sparprogramm, das 300 Massnahmen – wovon vielleicht nur etwa 10 prägend sind – beinhaltet. Neben den Direktionen der Finanzen und der Gesundheit steuert der Bildungsbereich den grössten Brocken zum Sparpaket der Regierung bei.

Insgesamt 58,8 Millionen Franken sollen eingespart und 196 Stellen bis ins Jahr 2000 abgebaut werden – 58 Stellen, die von 70 Assistentinnen belegt werden, allein an der Uni. Wie, wo und weshalb genau diese Zahl, konnte Ernst Buschor nicht erklären. Man munkelt, um möglichst schnell zu sparen, wollte die Regierung schon Anfang nächsten Jahres 35 der Assis entlassen, doch dies wäre zu kurzfristig gewesen. Entlassungen soll es deshalb voraussichtlich erst Mitte '96 geben, dafür dürften dann wohl alle auf einmal den blauen Brief bekommen.

«Eine Rosskur», nennt Daniel Schloeth, Kantonsrat der Grünen, dieses mögliche Szenario. Dieses könnte verhindert werden, wenn der Teuerungsausgleich von 1% dem Unipersonal nicht ausbezahlt und die 1-2 Millionen für die gefährdeten 58 Stellen eingesetzt würden. Die Grüne Partei wird in der nächsten Budgetdebatte diesen Antrag stellen. Doch viel Hoffnung besteht nicht: Daniel Schloeth ist schon heute überzeugt, dass der Antrag nicht durchkommen wird.

Weniger und anders verteilte Stipendien

Die Regierung will auch bei den Stipendien sparen: Sie sieht eine «Totalrevision des Bemessungssystems für Ausbildungsbeiträge» vor, schweigt sich aber über die zu erwartenden Konsequenzen aus. Im «Effort»-Sparprogramm steht statt einer astronomisch hohen Zahl, die es einzusparen gilt, einzig der Hinweis, dass bis 1997 mit Mehraufwendungen, ab 1998 mit Einsparungen zu rechnen sei. Doch was heisst das konkret? Thomas Brassel von der Stipendienberatung der Hochschulen kann und will nicht Auskunft geben. «Der Kuchen, das ist doch offensichtlich, wird neu verteilt. Die einen werden etwas mehr, die andern etwas weniger bekommen.»

Etwas gesprächiger und auskunftsfreudiger ist da schon Peter Zweifel, Leiter des Sektors Stipendien der Erziehungsdirektion. Zunächst einmal ist er freudig überrascht, dass die vom Erziehungsdirektor angekündigte Kürzung des Stipendienkredits um 10% nicht vorgenommen wurde. Offenbar habe man Buschor von der Härte dieser Massnahme überzeugen können. Mit einer solchen drastischen Reduktion wären beispielsweise minderbemittelte Studis teilweise unter das nota bene *betreibungsrechtliche* Existenzminimum getrieben worden. Und das Recht auf Bildung für alle wäre somit nicht mehr gewährleistet gewesen.

Nur noch Darlehen?

Vieles sei noch unklar und stehe zur Diskussion, so Peter Zweifel. Fest steht jedenfalls, dass das Stipendienwesen nur noch aus einem und nicht mehr wie bisher aus drei unterschiedlichen Gremien bestehen wird. Heute gibt es die Stipendienberatung der bei-

Voraussetzungen unterschiedlich ausfallen können. Das soll in Zukunft nicht mehr vorkommen. Mit den geplanten Fachhochschulen findet sowieso eine Annäherung statt, eine Zusammenlegung erscheint deshalb nur sinnvoll.

Eine Revision des Bemessungssystems begrüsst Peter Zweifel. Es soll transparenter sein und zudem werden einige Ungleichheiten beseitigt: Renten (IV, Alimenten) sollen der Geschlechterinseu mit 100% und nicht mehr nur mit 60% angerechnet werden. Die Altersgrenze, bei dem ein Wohnen bei den Eltern nicht mehr zumutbar ist, beträgt für den ersten Bildungsweg 28 Jahre, für den zweiten Bildungsweg aber 25 Jahre. Beide Alterslimiten sollen neu auf 25 Jahre begrenzt werden.

Doch der Regierungrat will ja sparen. Das tut er, indem er vorgeschlägt, das elterliche Einkommen bei Geschlechterinnen des zweiten Bildungswegs hinabzusetzen. «Da wird es Härtefälle geben», prognostiziert Peter Zweifel. Zwar erhielt das kantonsrätliche Postulat, statt Stipendien nur noch Darlehen zu gewähren, von der Regierung eine Abfuhr: «Doch je mehr es ums Sparen geht, umso mehr könnte auch die Regierung wieder auf den Geschmack kommen», diese Befürchtung äussert nicht nur Kantonsrat Daniel Schloeth.

Als «verheerend» bezeichnet es Franziska Gugger von der Stipendienberaterskommission StipeKo, wenn nur noch Darlehen gewährt würden. «Die letzten ein, zwei Jahre des Studiums sind so zur Not noch finanzierbar, aber ein ganzes Studium?» Zumal wenn keine Aussicht auf eine Erbschaft besteht, gehen Darlehen, auch wenn sie zinslos sind, kräftig ins Geld. Seit ein paar Jahren müssen diese Gelder bereits schon fünf Jahre nach Beendigung des Studiums zurückbezahlt werden, ansonsten wird ein Zins berechnet.

Stipendien auf Sparflamme

In der breiten Bevölkerungsschicht herrscht noch immer das Bild vom Studi, dem Stipendien nachgeworfen werden. Doch die Zahlen und Erfahrungen sprechen dagegen. «Gerade in diesem Sommer, als man wegen des neuen Einschreibeverfahrens zwei Semestergebühren auf einmal einbezahlen musste, kamen viele Studis in einen finanziellen Engpass», erzählt Franziska Gugger von der StipeKo.

Der Kanton Zürich hat letztes Jahr mit 36'231'637.- Fr. am wenigsten Stipendien seit einem Jahrzehnt ausgeschüttet. Hätte man, wie ursprünglich geplant, immer den Teuerungsausgleich

gemacht, so müsste der Betrag heute mindestens doppelt so hoch ausfallen. (Einzig der Kanton Bern gleicht jeweils die Teuerung aus: Letztes Jahr zahlte er knapp 72 Millionen Stipendien aus und ist somit mit grossem Abstand Spitzenreiter im interkantonalen Vergleich.) Für das kommende Jahr ist – wen wundert's – eine Kürzung der Stipendienbeiträge geplant. Auch bei der städtischen Stipendienkommission der Stadt Zürich sind die Gelder knapp. Gab es früher noch einen kleinen Zustupf zum kantonalen Stipendium, so können heute mehrheitlich nur noch Studis unterstützt werden, die keine Subsidiarhilfe vom Kanton erhalten – denn es stehen nur noch die Gelder aus dem Fonds zur Verfügung.

Trauriges Fazit: Studieren scheint bald einmal zum finanziellen Kunststück zu werden. Wie ein Hohn klingt es da, wenn der Regierungsrat in den Zielen zur Legislaturperiode 1995-1999 festhält, dass die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Zürich unter anderem durch eine «Anhebung der Qualität im Bildungswesen» gesichert werden müsse.

Rebecca Buchmüller

Allfällige Änderungen

Das Bemessungssystem für Stipendien wird revidiert. Es soll transparenter, genauer, aber auch strenger werden. Das heisst beispielsweise, für Geschlechterinnen des zweiten Bildungswegs wird die elterliche Einkommensgrenze, die zum Stipendium berechtigt, hinabgesetzt. Studis, die von dieser Neuregelung betroffen sind, werden aber nicht von heute auf morgen keine Stipendien mehr bekommen. Es ist von einer Übergangszeit von mindestens drei bis idealerweise sieben Jahren (die Zeit, in der ein Studium abgeschlossen sein sollte) die Rede. Die Alterslimite, die zum Wohnen ausserhalb des Elternhauses berechtigt, beträgt für Stipendianten des ersten Bildungswegs neu 25 statt wie bisher 28 Jahre. Zudem wird diskutiert, statt Stipendien nur noch Darlehen zu gewähren.

Doch dies alles sind erst Vorschläge, die in Bearbeitung sind. Verbindliche Hammerschläge sind frühestens Anfang nächsten Jahres zu erwarten.

Das Beispiel der Uni Lausanne deutete dies konkret: Die Annahme, die Schliessung der Uni würde dem Kanton Lausanne 173 Mio. Fr. Einsparungen bringen sei falsch. Stattdessen wäre ein Verlust von etwa 70 Mio. Fr. zu erwarten. «Die Uni investiert mehr Geld in die Wirtschaft des Kantons als sie von ihm erhält. Gerade 2/3 dieser Gelder kommen aus der Kantonskasse, 1/3 von ausserhalb, vom Bund, anderen Kantonen, Nationalfonds für Wissenschaftsrecherche, von EU-Fonds, Privatfonds und so weiter.» Es lohne sich, sich dieser Tatsachen zu erinnern, wenn der Blick durch defizitäre Budgets vernebelt sei.

gen. lg

Wirtschaftsfaktor Uni

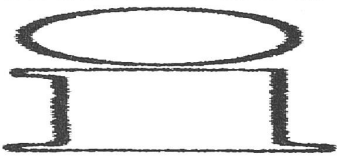
In der Westschweizer Zeitung *24 heures* hat sich der Rektor der Universität Lausanne Eric Junod kritisch zu gewissen Bestrebungen im Bildungsbereich geäussert. Er zeigt sich insbesondere besorgt darüber, dass der Kanton Zürich mit seiner Forderung, die Ausgleichszahlungen von Nicht-Hochschul-kantonen kostendeckender zu



den Hochschulen, den Sektor Stipendien der Erziehungsdirektion (Kantons- u. Mittelschulen, Lehrerinnenaus- u. Weiterbildung, Schule für Gestaltung) und Amt für Berufsbildung der Volkswirtschaftsdirektion (u.a. für BIGA-Berufe). Jedes Gremium hat eigene Verordnungen und Reglemente, so dass Stipendien bei gleichen

man, wie ursprünglich geplant, immer den Teuerungsausgleich

INFO-ABC



AIDS

Aids-Hilfe Schweiz: AHS, Beratung und Auskünfte, Zurlindenstr. 134, Tel. 462 30 77

AUSLANDERINNEN

Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH: im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock). Do 12-14 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

BEHINDERT

Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

Gruppe behindertes Studieren

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nicht-behinderten. Infos 257 31 22

ESSEN/KOCHEN/BAR

«Beiz»: Fr 12.15 in der EHG, Auf der Mauer 6

Pudding Palace: Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22
Tel. 271 56 98. → Frauen

Frauenbar: Frauenz. (→ Frauen), Fr ab 22

Café «Centro»: HAZ, Fr 19.30. → Schwule

Frauenmittag: AKI/EHG → Frauen

FACHVEREINE UNI

Biologie: Di 12, BIUZ-Zimmer, Irchel

Geschichte: Büro Uni-HG 280, Di 12-13

Jus: Büro, Rämistr. 66/3. Stock, offen Di 12.15-13.30

Psychologie: Büro, Rämistr. 66, 2. Stock, Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15 - 18, Do 12.15 - 14. FAPS-Büro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins PPsychologie Mi 14.15 - 16.15, Tel. 261 13 64

FRAUEN

AMAZORA, Uni-Frauen: c/o VSU, Pf. 321, 8028 Zürich.

VESADA: Verein der ETHZ-Studentinnen, -Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. Do 12-13 im → Stuz, Tel. 632 54 86

Frauenraum: im → Stuz, betreut von →VESADA, zu Stuz-Öffnungszeiten.

Frauenzentrum: Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspez. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen Tel. 272 77 50
→ Lesben; Essen; Rechtsberatung

Nottelefon für vergewaltigte Frauen: Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

GOTTESDIENSTE

AKI und EHG: Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

AKI-Messe: Gemeindegottesdienst: Do 19.15 im AKI, → Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

Studentengottesdienst von Campus für Christus: Friedenskirche Hirschengraben 52, Do 19

Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH: Bibelgruppe für Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

INTERKONTINENTALES

Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/ VSETH: Leonhardstr. 15, Tel. 632 47 22, Fax 261 05 42. Sitzung: Mo 19; Bibliothek (auch Infos über Drittweltprod.): tägl. 12-13, Zi A 73, Polyterrasse

KINDER

Kinderhütendienst «Spielchischtä»: Plattenstr. 17, Tel. 257 38 97, Mo-Fr 8-18.15

Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe: Büllachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

KIRCHE

EHG Evangelische Hochschulgemeinde: AGs zu aktuellen Themen, Filmseminar, Beratung und Hilfe für Studierende, Programm bestellen. Auf der Mauer 6, Tel. und Fax 251 44 10 → Gottesdienste; Essen; Frauen

ESG-Evangelische Studiengemeinschaft: an den Zürcher Hochschulen. AGs zu interdisziplinären, ethischen, philosophischen und theologischen Grundlagenfragen. Voltastr. 58, 8044 ZH, Tel. 252 33 77

AKI - Katholisches Akademikerhaus: Hirschengraben 86, Tel. 261 99 50

Campus für Christus: Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

KRANKENKASSE

Krankenkassenberatung KraBe VSU/ETH: Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKBh-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

LESBEN

Beratungsstelle für lesb. Frauen: (→) Frauenzentr. Tel. 272 73 71, Do 18-20

HAZ-Lesbengruppe: Di ab 20.00, HAZ 3.Stock, Tel. 271 22 50. → Schwule

Amazora-Lesbentreff: jeden Mittwoch 12.15-14.00, Rämistr. 66, z&h-Büro

MITFAHRZENTRALE

Vermittlung von Fahrgelegenheiten u. Fahrgästen: Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12.30-13. Tel. 261 68 93

MUSIK/TANZ

Offenes Singen im Chor AKI: weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

ZABI schwule/lesbische Disco: Stuz, Fr 23-3. → Schwule, HAZ

Tango-Keller: offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

RECHTSBERATUNG

Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH: Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitglieder gratis. Polyterrasse, Zi A 74, Mi 12-14

Rechtsberatung von Frauen für Frauen: Frauenzentr. Di 15-19.30. → Frauen

SCHWULE

«zart & heftig» Schwules Hochschulforum Zürich: Rämistr. 66, 3.Stock. Z&H Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 → HAZ

Beratungstelefon für Homosexuelle: Tel. 271 70 11, Di 20-22

Spot 25: Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, → HAZ. Info-Tape: 273 11 77.

HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich: Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwulibibliothek: Di, Mi 20-21. → Essen; Lesben; Musik/Tanz

SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige: (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

STIPENDIEN

Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU: Berat. unabhängig von kantonalen Stellen. → Stuz, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

STUZ

Studentisches Zentrum: Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2.St. Tel. 632 54 87 Informationen und Raumvermittlung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

Stuz-Foyer: geöffnet Mo-Fr 9-18

UMWELT

Umweltkommission UmKo VSETH: Büro Universitätsstr. 19, InteressentInnen bei Thomas melden: Tel. 451 32 84

Umko-umverkehrtH: Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

VSETH

Verband der Studierenden an der ETH ZH: Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 252 24 31/632 42 98, Di-Fr 12-15; Semesterferien: nur Di und Do. Wöchentliches Treffen Do 12.15 → Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, Stuz, Umwelt

VSU

Verband Studierender an der Universität ZH: Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Mo-Fr 12-14. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. → AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien

ZS

Zürcher Studentin: Zeitung für Uni und ETH, Rämistr. 62, Tel. 261 05 54, Sitzungen Di 17.30-19, Redaktionsschluss Montagmorgen



Öhi Vinzenz Padrutt

Lieber Öhi,
ich bin verzweifelt! Seinetwegen bin ich eine schlechte Ehe- und Hausfrau: Mein Mann beklagt sich über den Staub im Haus, meine Buben müssen nun selbst ihren Znüni machen. Seinetwegen habe ich meine Lismet vernachlässigt und – was noch viel schlimmer ist – ich bügle die Bettwäsche nur noch auf einer Seite! Nur um ihm näher zu sein, bin ich in seine Partei eingetreten. Stundenlang habe ich seine politischen Parolen auswendig gelernt – nur ihm zu gefallen. Ich habe die Reden unseres Parteipräsidenten verfasst und für den Parateitag 2000 heimelige Namensschildli gebastelt – nur damit er stolz auf mich ist. Ja, ich habe mich sogar in die Regierung wählen lassen – nur damit er mir eine Gratulation schickt. Aber das ist auch alles, was ich an Aufmerksamkeit von ihm bekomme.

Ich sollte ihn vergessen, ja, ich weiss – doch das ist nicht leicht.

Jedes Mal, wenn er sich aufs Podest schwingt und mit erotisierender Stimme sein «Froue und Manne» in den Saal schmettert, läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken. Wenn er dann noch mit seinen männlichen Pranken poltert, ist es um mich geschehen... Lieber Öhi, wie kann ich meinen Christoph gewinnen?

Deine Rita

Liebe Rita,
des Amors Pfeile nehmen oftmals unerklärliche, verschlungene und eigenartige Wege. Vielleicht ist Dein Christoph auch so entflammt wie Du, nur Du hast es noch nicht bemerkt! Um das herauszufinden, mache folgendes: Sage Dir, ich bin die «lovely Rita» mit ihren geilen Hausfrauenlocken und dem unwiderstehlichen Augenaufschlag; mein Lächeln haut jeden Mann um – auch einen Granitblock wie meinen Christoph.

Und dann, wenn er am Boden liegt, lässt Du zufälligerweise Deine Dossiers fallen, liest sie auf ... und wenn er dann mit seinen Pranken zärtlich nach Dir greift, sein Pferdegebiss lüsten in Deinen Hals rammt und sagt, Du gleichst seiner heissgeliebten Helvetia, dann weisst Du, er liebt Dich!

Dein Öhi

ZS Insetate
01 261 05 70

WOCHEN- KALENDER

SONNTAG, 10. 12.

Experimentalfilm

Das **Xenix** zeigt heute unter dem Titel **Quer/Schnitt** eine Auswahl der Schweizer Experimentalfilme, die an der diesjährigen VIPER in Luzern zu sehen waren. Siehe auch Kultur, S. 13. **19.00**

MONTAG, 11. 12

Demo für Gleichberechtigungsstelle

Die Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich soll nach dem Willen des Regierungsrates abgeschafft werden. Die einzige Hoffnung, die zur Zeit besteht, ist, dass der Kantonsrat in der Budgetdebatte den Sparscheid rückgängig macht. Alle, die sich gegen diese «Sparsnahme» wehren wollen, treffen sich um **8.45 bis 9.30** vor dem **Ratshaus**.

DIENSTAG, 12. 12.

Hexenkessel der Grossstadt

Die EHG und das AKI zeigen um **18.30** Abel Ferraras Film **Bad Lieutenant**, wo ein Drogenfahnder in New York auf das Niveau derer herunterkommt, die er selbst verfolgt. Auch er handelt mit Drogen, schliesst illegale Wetten ab und missbraucht Mädchen. Es geht um Fragen nach Ursachen der Gewalt und nach Isolation und Selbstentfremdung und darum, ob es eine Hoffnung im brodelnden Hexenkessel New York geben kann. **Hirschengraben 86, mit Legi gratis!**

Spiele

Im **Autonomen Frauenzentrum** kann frau heute abend ihren **Spieltrieb** ausleben und mit anderen Frauen jassen, Würfeln oder Frau, ärgere dich! spielen. **Mattengasse 27**

MITTWOCH, 13. 12.

Tina

Der VESADA zeigt die Verfilmung von **Tina Turners** Leben, ein Film von Brian Gibson mit Angela Basset als Tina und Laurence Fishburne in der Rolle ihres gewalttätigen Mannes Ike Turner. **19.15, ETH Zentrum, HS F3**

DONNERSTAG, 14. 12.

Homepage und Hypertext

In der Vorlesungsreihe «Räumliches Denken» referieren Herbert Hrachovec und Miriam Cahn (Künstlerin) von **18.15-20** über **Raumplanung im Internet. Uni-Zentrum, HS 180**

SAMSTAG, 16. 12

Basta – Fünf vor zwölf!

Demo gegen Rassismus, Antisemitismus und Faschismus, **Bäckeranlage** (Stauffacherstr. Feldstrasse), **11.55** (Bewilligung eingereicht).

Kleinanzeigen

BÜCHER

KLIO. Buchhandlung und Antiquariat in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12. **Buchhandlung** (Zähringerstr. 41) für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do-21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge). **Antiquariat** (Weinbergstr. 15) für Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa-16.00.

Reklame



Podiumsdiskussion

"Marktwachstum in Asien - Herausforderung für junge Ingenieure ?"

Mittwoch, 13. Dezember 1995, 18:00 Uhr
ETH Hauptgebäude Hörsaal F7
Vortrag und Diskussionsrunde

Alexis Fries

President and CEO ABB Asia Pacific Ltd.
Member of the Group Executive Committee

Edwin Somm

Vorsitzender der Geschäftsleitung
ABB Schweiz

Eintritt frei
anschliessend Apéro



PolyContact



PolyForum



STUDIENLITERATUR
GEISTESWISSENSCHAFTEN
GERMANISTIK · GESCHICHTE
PHILOSOPHIE · SOZIOLOGIE
PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK
BUCHHANDLUNG
RUTH DANGEL
BELLETRISTIK · REISEN
LITERATUR CHINA · JAPAN
NEUERSCHEINUNGEN
ENGLISH BOOK SERVICE
TASCHENBÜCHER

STUDIENLITERATUR
ZU DEN UNI-
VERANSTALTUNGEN
LITERARISCHER
AKZESS
LINGUISTISCHER
AKZESS
ALLE TITEL
VORRÄTIG
MÜHLEGASSE 27 CH-8001 ZÜRICH
TEL. 01/252 03 29 FAX 01/252 03 47

SPRACHEN

Warum nicht ein Russischkurs in Moskau in der berühmten Lomonossov-Universität oder in St. Petersburg? Ein Monat bereits ab Fr. 1100.--! Auch für Anfänger geeignet. Info bei Sprachreisen Russland, Postfach 854, 1701 Fribourg, Tel/Fax 037 26 10 48 (ab 19 Uhr, Marco verlangen)

Ein privates Kleininserat in der in der ZS wird gelesen und ist fast geschenkt. 30 Zeichen kosten nur 80 Rp. (Kommerzielle AnbieterInnen kriegen's immer noch billig, Tel. 01 261 05 70)

FIT & GESUND AUF KOSTEN DER KRANKENKASSE ??

Schnell...schnell...schnell...!!!!
6 Monate Fitness (inkl. Beratung, Betreuung, Aerobic, gratis Sauna/ Dampfbad) ab nur Fr. 23.50 (mit SWICA Privata) bzw. ab Fr. 110.- (EGK)
Auch HELVETIA, KONKORDIA, KFW, GRÜTLI, KBV, BASLER zahlen für deine Fitness je nach Deckung Fr. 200.- bis 500.- im '95.
Rufe sofort an oder schau gleich vorbei!
LADY-FIT, Universitätsstr. 33 (2-5 Min von UNI/ETH), Tel 251 99 09



Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

BUSCHOR

Wehren wir uns gegen die Sparmassnahmen unseres Erziehungsdirektors ♥

Weitere Details siehe Seite 6

JAHRESKONGRESS

Wie die treuen Leserinnen bereits wissen, fand am letzten Wochenende der Jahreskongress des VSS statt. Die wichtigsten News:

Talin, das von allen geliebte ehemalige Vorstands-Gespänli wurde zur Co-Präsidentin des Schweizerischen Dachverbandes der Studiorganisationen gewählt. Wir gratulieren!!!! (Wir hätten an dieser Stelle gerne ein Herzchen montiert, in dieser Nummer wurde aber leider schon eins vergeben). But we love you.

Des weiteren wurde ein Bildungsartikel verabschiedet, der den Kollerschen Bundesverfassungsentwurf ergänzen soll. Wer sich dafür interessiert, kann jederzeit beim VSU weitere Informationen einholen. (Immer das gleiche Sprüchlein - aber es stimmt wirklich!)

VORSTAND

Andi, wir begrüßen Dich ganz herzlich in unserer geselligen Runde!

STURA

Dazu möchte ich nur eins sagen: **Leute, geht wählen!!!**

Grüsse, Euer VSU - Vorstand



Im Rachen von Candyman

und der Candymanlegende herzustellen, entdeckt Helen Schlimmes, als sie erwartet hatte.

Die anfängliche Überzeugung, dass Candyman nur als Legende existiert, gerät endgültig ins Schwanken, als Helen selbst von ihm heimgesucht wird. Denn Candyman sieht in Helen das Mädchen von damals und will sie diesmal nicht verlieren. Was nun beginnt, übertrifft die schlimmsten Alpträume. Um Helen in «seiner Welt» zu holen, hängt Candyman Helen drei äusserst brutale Morde an. Helen ist unfähig sich zu wehren, kommt in Zwanghaft und wird mit Medikamenten vollgepumpt. Doch auch jetzt lässt Candyman sie nicht in Ruhe und treibt das böse Spiel solange weiter, bis alles in einem Inferno endet.

Geschickt lässt Bernhard Rose die Zuschauerin in diversen Momenten des Films im Unklaren darüber, ob der Candyman in Wirklichkeit ein realer, lebendiger Mensch (der die Legende als Deckung braucht) oder doch nur ein Produkt unserer Vorstellungskraft ist.

Virginia Madsen macht sich gut in der Rolle von Helen, als neugierige Ermittlerin wie auch als wehrhaftes Opfer. Mut und Nerven hat sie jedenfalls. Auch Tony Todd spielt den eleganten, grausamen Candyman überzeugend.

Wer schwache Nerven hat oder sich nach einem Thriller schon nicht mehr alleine ins Bett getraut, sollte sich den Film nur in Begleitung anschauen. Denjenigen jedoch, die gerne unter Spannung stehen und beim Anblick von (viel!) Blut nicht das Weite suchen, ist *Candyman* wärmstens empfohlen. Ihr werdet auf eure Kosten kommen.

Angela Rohrer

Donnerstag, 14.12. 19.30 Uhr im Audio F7, ETH-Hauptgebäude.

USA 1992, Regie: Bernard Rose, nach dem Roman «The Forbidden» von Clive Barker, mit Virginia Madsen, Tony Todd.

WEIHNACHTSPROGRAMM

★ im StuZ am Sa, 9. Dezember ab 18 Uhr *A Chinese Ghost Town* und *For a Few Dollars More*

CANDYMAN

Candyman, Candyman, Candyman, Candyman, Can... nein, sprich nicht weiter, denn sonst wirst auch du ein blutiges Wunder erleben.

Einer Legende nach war Candyman ein talentierter schwarzer Künstler, der sich in die Tochter eines weissen reichen Herrn verliebte und diese schwängerte. Als Rache sägte deren Vater Candyman den rechten Arm ab und liess ihn, mit Honig vollgeschmiert, in ein Bienenhaus werfen, wo Candyman qualvoll starb.

Für die Bewohner von Cabrini Green, ein ärmliches Viertel in Chicago, ist er ein brutales, übernatürliches Wesen, dass sie in Angst und Schrecken versetzt. Verschiedene Gerüchte über die grauenhaften Morde des Candy-

man, der sich nun für die an ihm begangenen Übeltaten rächen wolle, sind im Umlauf.

Helen (Virginia Madsen) und Bernadette befassen sich im Zusammenhang mit ihrer Dissertation mit der Legende des mysteriösen Serienkillers. Anfangs amüsieren sie sich noch köstlich über die phantasievollen, schauerlichen Geschichten. Candyman trage nun einen grossen blutigen Haken anstelle der rechten Hand, bekommen sie von Befragten zu hören, und würde seine Opfer damit aufschlitzen. Helen, gefangen in einer unglücklichen Ehe und vom Ehrgeiz getrieben, stürzt sich in die Arbeit, besichtigt die Mordschauplätze und interviewt die Nachbarn von Candymans letztem Opfer. Während dem sie herum schnüffelt, um eine Verbindung zwischen den ungelösten Fällen

Reklame

Fahrstunden ab Fr. 72.- im Abo

Verkehrskunde Fr. 220.-

strebel

Fahrschule M. J. Strebel AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86

IMPRESSUM

ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, Sonderausgabe StuRa-Wahl '95
 8. Dezember 1995 73. Jahrgang, Nr. 21 Auflage: 18'000 Ex. Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag
 Adresse: **Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich**
 Telefon u. Fax: **01 / 261 05 56**

Redaktion und Layout
 Adresse: **Rämistr. 62, 8001 Zürich** Telefon: **01 / 261 05 54**
 Fax: **01 / 261 05 56**

Rebecca Buchmüller (rb), Felix Epper (fe), Flavia Giorgetta (fg), Sven Schwyn (gen), Eva-Maria Würth (em)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **11.12.95**

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert. Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.

Layoutkonzept: Thomas Lehmann
Druck: Ropress, Zürich

Inserate
 Adresse: **Rämistr. 62, 8001 Zürich** Telefon: **01 / 261 05 70**
 Fax: **01 / 261 05 56**

Nat Bächtold **Di und Fr, 9.00 bis 13.00**
 Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2

Inserateschluss der übernächsten Ausgabe: **8.1.96**

Keine ZS mehr verpassen? Sofort Talon einsenden!

- Ich **abonniere die ZS** ab sofort und bezahle **Fr. 29.-** im Jahr.
- Ich **abonniere die ZS** und bin ab sofort **Gönnerin**. Ihr seid mir - Fr. wert.

Vorname

Name

Strasse

PLZ, Ort

ABO

EXPERIMENTE IM FILM

Allen, die sich einem Wechselbad der Eindrücke hingeben wollen, seien die im Kino Xenix gezeigten Experimentalfilme wärmstens empfohlen. Einerseits werden britische Videoproduktionen gezeigt, die der Filmklub Xenix im Archiv der «London Electronic Arts» aufgestöbert hat, andererseits sind ausgewählte Werke von der VIPER Luzern zu sehen.

Mehrere Experimentalfilme anzuschauen, heisst, sich mit ständig wechselnden Themen, Schnittarten, Perspektiven, Stimmungen usw. auseinanderzusetzen. Nach einem eindrücklichen Film muss man sich vielleicht mit einem miesen Flimmerstreifen begnügen, und man hat kaum Zeit, einen Film zu verarbeiten. Wahrscheinlich sind gerade deswegen Experimentalfilme ein Abenteuer. Heinz Nigg, Cyril Thurston und Beat Käslin haben beim Zusammensuchen und Auswählen der Videos eine schwierige Arbeit geleistet, die sicherlich als gelungen bezeichnet werden darf.

Unter dem Titel *Open Up!* werden britische Filme in zwei Teilen gezeigt.

Witzig sind die Streifen der «One Minute Television», 1-minütige Filmchen, die für die BBC produziert wurden. Einer dieser Kürzestfilme erinnert von der Machart an Peter Gabriels *Sledge Hammer*, im nächsten wird mit der Perspektive experimentiert, bis der Zuschauerin schwindlig wird. Dazu hört man Publikumlachen wie in einer Sitcom. Andere britische Filme befassen sich mit Sex, so auch «When I Grow Up I Want To Be Beautiful». Hier wird verschwommen Sado-Masochismus dargestellt: Gasmasken, Ketten, Leinen und Leder können wir erkennen, aber es wird keine explizite Gewalt gezeigt. Man erfährt den Schmerz nicht durch den Inhalt dieses Tapes sondern durch die Form; die schnellen Schnitte und der ständige Wechsel von verschwommenem zu klarem Bild schmerzen das Auge, und Psychosound verstärkt diesen Effekt.

Eher ekelhaft anzusehen ist eine Videoarbeit über einen Mann, der sich von seinem Lover fünf Minuten lang in den Mund spucken lässt. In diesem Fall ist man dankbar, dass der Film nach einigem leeren Schlucken bereits zu Ende ist.

Home/Movies sind eine Auswahl des internationalen Programms der VIPER. Darunter auch Péter Forgács' «Meanwhile Somewhere... 1940-43. An Unknown War (III)»; ein Film, der den Eintritt mehr als lohnt. Der Ungar hat verschiedene Aufnahmen der

Kriegszeit aufgespürt und effektivvoll zusammengeschnitten. Wie ein roter Faden durch den Film ziehen sich die Aufnahmen eines Paares, dem zur Strafe für ihre Beziehung die Haare geschnitten werden: Sie ist Polin, er Deutscher; diese Liebe darf im 2. Weltkrieg nicht existieren. Dazwischen sehen wir Eisläuferinnen in Holland, Soldaten in Ungarn, einen halbverhungerten Mann, Kinder, die ihre Hände zum Hitlergruss emporstrecken. Der 52-minütige Film zeigt vom Krieg kaum berührte Gegenden aber auch verborgen

aufgenommenes Material aus einem KZ. Eindrücklich werden Aufnahmen vom Kriegselend mit Filmen einer vom Greuel verschonten upper class verbunden. Forgács hat die schwarz-weißen Bilder zum Teil diskret eingefärbt und manchmal sehr präzise Geräusche eingespielt wie das Klirren von Porzellantassen oder natürlich das Schnipsen der Schere. Kommentare werden keine gesprochen; Forgács redet nur, um den jeweiligen Ort der Aufnahmen zu bezeichnen. Ein wichtiges Element des Films ist die Musik: sie drückt uns nicht



«Ich bin ein Verräter der Deutschen»; denn er hat eine polnische Freundin.

eine Interpretation auf sondern öffnet den Zugang zum Bild. Nie wirkt die Musik schwerfällig oder moralisch; jeder ist es selbst überlassen, den Film auf ihre Art aufzufassen. Forgács ist mit «Meanwhile Somewhere» ein kleines Meisterwerk gelungen, das man nicht verpassen sollte.

Flavia Giorgetta

Experimentalfilme im Xenix:

Home/Movies: Sa, 9.12. um 19.00. Mi, 13.12. um 21.15

Quer/Schnitt, Schweiz: Schweizer Experimentalfilme: Eine Auswahl von der VIPER Luzern. So, 10.12. um 19.00. Di, 12.12. um 21.15

Britische Videokunst 1: Fr, 8.12. um 21.15. Di, 12.12. um 19.00

Britische Videokunst 2: Sa, 9.12. um 21.15. Mi, 13.12. um 19.00

Tsüri Konnekt, Talk: Verschiedene Institutionen, die mit Videos zu tun haben (Produktion, Sammlung, Verkauf etc.), stellen sich vor. Sa, 9.12. um 17.00

ZAP- PERLAPAPP



EIN TAG IM LEBEN VON

Oliver Knuip hat viele Gesichter. Dies ist auch Bedingung für seine Tätigkeit. Oliver ist Free Lance Studiopublikumstatist. Meistens arbeitet er für SAT 1, wie heute, wo er im Publikum der Sendung «Glücksrad» sitzt. Wie üblich hat er sich für diese Sendung in die Versandhauskleidung, wie er sie nennt, gestürzt. So ist es im Drehbuch des Glücksrades vorgesehen. Für die Sportsendung «ran», wo Oliver auch ab und zu Gast ist, zieht er eine schwarz-gelbe Dortmund Wollmütze an oder legt sich einen rot-blauen Bayernschal über die Schultern und reibt sich dazu die Backen rot.

An Aufträgen fehlt es Oliver nicht. Da er diesen Job schon seit vier Jahren macht, bringt er wertvolles Know-how mit. Die Sendungsmacherinnen schätzen ihn, weil er im Gegensatz zu unerfahrenen Statistenneulingen nicht mehr in Kleidung, Gesichtsausdruck und Benehmen instruiert werden muss. Und Neulinge gibt es viele, denn es werden immer mehr Studiopublikumstatistinnen gebraucht. Alle TV-Stationen haben ihre Programme stark ausgeweitet, und Sendungen mit Livepublikum nehmen darin einen immer grösseren Platz ein. Alleine RTL sendet wochentags mindestens drei Stunden in dieser Form. In den 80-er Jahren, als das Studiopublikum ins deutsche Fernsehen kam, wurde es vor allem von Vereinen und Familien gestellt. Doch entgegen dem steigenden Bedarf der Produzenten an Publikum haben die Anfragen von Gruppierungen, welche die Sendungen besuchen wollten, stark abgenommen. Leute wie Oliver wurden nötig. Seinen ersten Auftritt hatte er, im Rahmen eines Ausfluges mit seinem Ortstheaterverein, in der Sendung Glücksrad.

Heute feiert Oliver seine fünfhundertste Aufzeichnung. In der Sendung dafür geehrt wird er nicht. Anonymität ist Bedingung für seinen Beruf. Und wie soll auch Anonymität gefeiert werden, ohne die Anonymität zu gefährden?

Ben Huwyler

STADT- LEBEN



DIENSTAGMORGEN IM MO

«Immer wird die Macht dämonisiert, Hitler und so», doziert ein älterer Mann am Nebentisch. Seine hellrote Brille ist ihm auf den Nasenrücken gerutscht, er prüft mich mit dunkelumzonten Augen, während er auf einen jüngeren Mann einredet, «dabei ist Macht an sich gar nichts Schlechtes. Wenn einer eine gute Idee hat, wieso soll er dann nicht das Steuer übernehmen.» Der Zuhörer nickt bestätigend. Der Dozent richtet seinen Blick nochmals auf mich, und während er fortfährt und sich seiner Kaffeetasse zuwendet, gleite ich ihm unter die Finger, er nimmt mich spitz, dreht mich zweimal und legt mich zurück auf den Tassenrand. Ich stemme mich gegen den Sog und falle zurück in die Zeilen der NZZ. Es ist morgens um viertel vor acht, im Café Mo lebt sich's von geniessbaren Schlücken Bitterkeit, während die Grünen in Deutschland immer noch an einem Grundsatzentscheid würgen: Sollen militäri-

sche Mittel für die Kriegsbeendigung in Bosnien unterstützt werden oder nicht. Auch ich wüрге an der nachträglichen Instrumentalisierung von Srebrenica, Clinton glänzt PR-gewaschen, warum haben die Präsidentschaftswahlen nicht schon früher stattgefunden...

Doch auch der Zynismus mag die Welt nicht mehr zusammenhalten. Im Gegenteil: Glaubensbekenntnisse haben wieder Konjunktur. Ein paar Seiten weiter erfahre ich, dass irgendeine unbekannte Computeranimationsfirma mit einem Miniumsatz von 6 Mio. im Jahr nach ihrem Einstieg in die Börse über eine Milliarde hochgejubelt wird. Und Zürich eröffnet diese Woche das 4. Internetcafé: Ein keuscher Cola-Automat und 10 Terminals suchen Kids für heisse Surfs, und noch immer ist unklar, wer die Beschörung schlussendlich bezahlen wird.

«Hallo, wie geht's?», Besnik setzt sich zu mir, «schon lange nicht mehr gesehen». Besnik ist Albanisch- und Serbokroatisch-

Dolmetscher, und er macht mir auch gleich klar, warum ich zu dieser frühen Stunde schon im Café sitze. Ich habe einen Einsatz als Hilfswerksvertreterin bei Asylsuchendenbefragungen auf der Fremdenpolizei gleich um die Ecke und bin eine Stunde zu früh erschienen, der Wecker weiss warum. Während Besnik an seinem Natel rumdrückt, frage ich zurück. «Es geht», sagt er. Seit Serbien mit unserem Asylverfahren rechnet, gleichen sich die Geschichten der jungen bosnischen und kosovo-albanischen Dienstverweigerer: Sie kriegen polizeiliche Vorladungen und die Auflage, das Land zu verlassen. Besnik verschwindet hinter der Kaffeetasse und als er wieder auftaucht, ist es auch schon viertel nach acht. Wir müssen aufbrechen. Oben in der Fremdenpolizei warten die DolmetscherInnen und HilfswerksvertreterInnen auf der Treppe, während sie Asylsuchenden im Wartezimmer sitzen. Die SachbearbeiterInnen suchen sich ihr Team zusammen, es sind diesmal alle da. Wir steigen die Treppe rauf, wechseln ein paar Worte über das Wetter, «unser» Asylbewerber wirkt sehr nervös. Es ist Arbeitszeit, ich habe meine sieben Sinne hochgekurbelt, die strikte Verschwiegenheitspflicht schliesst die Tür hinter uns.

Monika Burri

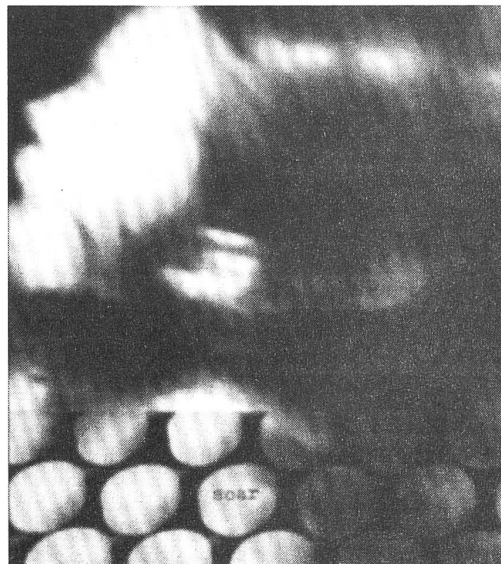
MUSIC



VER- UND ZUGEHÖRT

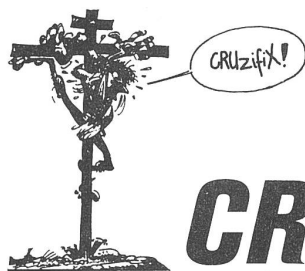
Neues aus der Metal-Ecke: *Fear Factory* wollen sich fortlaufend in der Oberliga der knallharten Schallwerfer etablieren und erzeugen auf «Demanufacture» (Roadrunner) einen zähflüssigen, von Doppelpauken angepeitschten und von Chören begleiteten Monumentalsound. *My Dying Bride* hingegen stossen sphärisch unheimliche Kompositionen aus. Ruhige, zerbrechliche Titel, durch wehmütige Violinenklänge eingeführt, werden von infernaln Wallungen zerpfückt, ehe sich wieder beklemmende Stille ausbreitet. Verinnerlichte Mystik in dunklen Gewändern, wie sie in der harten

Fraktion erst wieder seit ein paar Jahren zum Tragen kommt, und von einigen faszinierenden Bands (Tiamat, The Gathering, Anathema - allesamt über Discrads greifbar) zelebriert wird. Im Jahr Zwei nach ihrem Hit «Hip Hop Hoorag» und mit einem farben-wie facettenreichen dritten Album pumpen und jucken *Naughty By Nature* durch Konzertsäle: «Poverty's Paradise» (EastWest) nun, dieser dürften sie entflohen sein. Live im El Cubano am Do. 14.12. Irgendwo zwischen dem Techno-Mozart Aphex Twin und Ex-Pink Floyd Roger Waters, also inmitten Trancekunst und Psychedelik verharret



Christian Aebi mit seinem Projekt «Soar» (Corazoo). Die Performance am 8.12. im Palais X-tra darf deshalb mit Spannung erwartet werden.

Christian Wiggerhauser



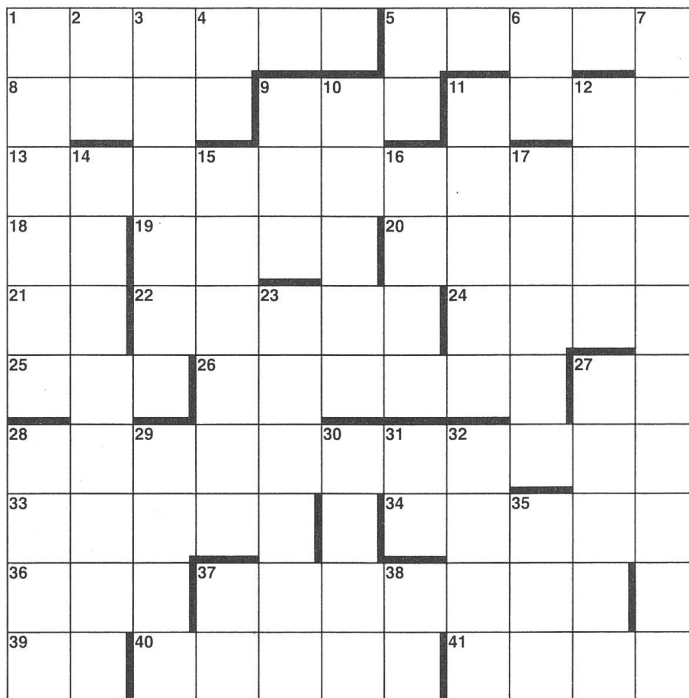
CRUX NR. 33

Eine weitere Massnahme zur Behebung der gravierenden intellektuellen Unterforderung der Studierenden an den Zürcher Hochschulen. Lösungsvorschläge, Kommentare und spontane Dankesbezeugungen bitte bis 5. Jan. 96 an: ZS-CRUX, Rämistr. 62, 8001 Zürich.

Unter den einleuchtendsten Einsendungen verlosen wir wahlweise ein ZS-Abo oder ein Freibillett der Filmstellen. Bitte Gewünschtes angeben.

Gewinner der Crux No. 32 ist übrigens Alexander Jungi aus Zürich. Wir gratulieren.

Stephan Eicher in den 80ern sein 26. was so ist, gibt's kein zweites Mal 27. Abk. für mit Genuss 28. im Reich der Tiere eine normale Beziehung, bei Menschen eine verdammungswürdige 33. eine solche ist es für Pasta-Puristinnen, die Spaghetti vor dem Kochen zu zerbrechen 34. keins zu haben ist auch eines 36. eine gute solche hat schon oft gefehlt 37. siehe 15 senkr. 39. siehe 6 senkr. 40. verkehrt mit H davor ein Gesetzesbrecher, mit F ebenfalls verpönt 41. Ecke des edelmetallenen Dreiecks



waagrecht:

1. autoritatives Diktum 5. was so ist, zeugt von engem Bodenkontakt 8. wo 27 senkr. fährt, ist's dann dunkel 9. wo 35 senkr. getrunken wird, spendet sie Licht 11. solche Warte lässt tief blicken 13. germanisierter Geliebter von 11 senkr.? 18. siehe 2 senkr. 19. von ihm gibt's Brot und B-Sides 20. exzentrische Bewegungsart 21. siehe 38 senkr. 22. was daraus kommt, ist unbrauchbar 24. wo 27 senkr. fährt, will dies sagen besagen 25. dies mit 29 senkr. wollte

senkrecht: (y=i)

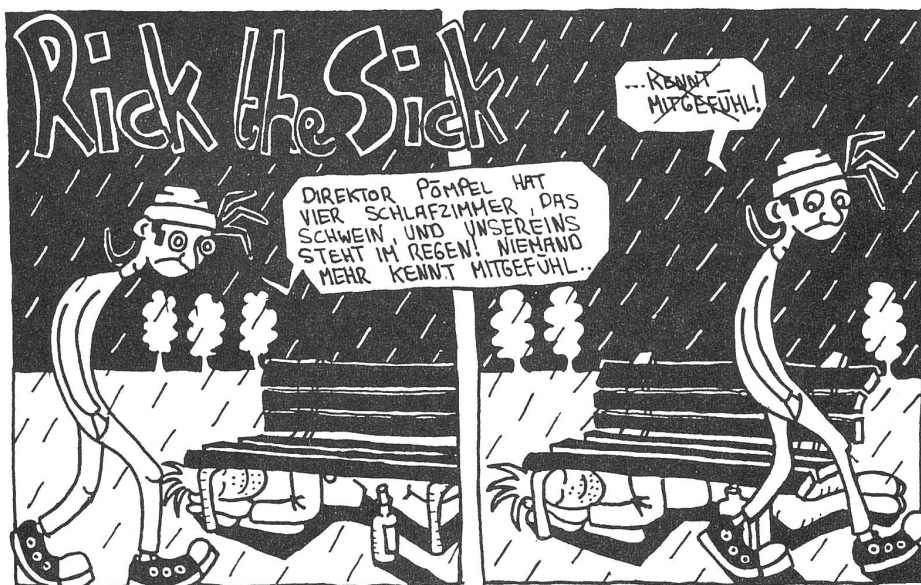
1. ohne die läuft z.B. nichts in Sachen Verdauung 2. meint mit 18 waagr. zusammen Verderben 3. mit 30 senkr. zusammen oft vergeblich 4. da treffen sich Abraham und Moses (Abk.) 5. siehe 6 senkr. 6. mit 5 senkr. und 39 waagr. zusammen türkischer Schnellfrass 7. der Kleine hat Ambitionen 9. der Champagner mag zwar so gekippt werden, flüssig ist er dennoch 10. mit 28 senkr. zusammen gemeinhin ungern gehörte Äusserung eines Amphibiums 11. siehe 13 waagr. 12. göttliches Attribut

14. ist dafür bekannt, dass sein 17 senkr. rötlich ist 15. mit 37 waagr. zusammen statistisch interessierter Konzertbesucher? 16. gegen sein Nationalvieh empfiehlt sich ein Schirm 17. siehe 14 senkr. 23. siehe 32 senkr. 27. siehe 24 waagr. 28. siehe 10 senkr. 29. siehe 25 waagr. 30. siehe 3 senkr. 31. Abk. für unheimlich mühsam 32. solches Haus stand mal bereit für jene, die Probleme in der Art von 23 senkr. hatten 35. siehe 9 waagr. 37. mit 38 senkr. zusammen extreme Extremität 38. mit 21 waagr. zusammen kann man's ausziehen

©Mario Güdel

Lösungen Crux No. 32

waagrecht: 1. MI 3. POCH 5. SCHLOH 7. CHAOS 10. GERSAU 12. HAENGEBAUCH 16. PAROD 17. ABSICHT 19. RM 20. NEER 21. AD 22. HUT 25. FR 27. ARRET 28. ATMO 29. MALZ 30. TSHIRT 33. LN 35. AUGUST 37. ER 38. ERLE 39. CHAGRIN 41. RNIEU 42. HERZFLATTERN 45. NERVEN 46. RUEBE 47. RIEN 48. AMNESIE senkrecht: 1. MOOR 2. ICHSUCHT 3. PLEBS 4. SCHARFMACHER 5. SONDERZUG 6. CS 8. HARM 9. AEON 10. GE 11. UHT 13. GAERT 14. AIDA 15. CH 18. BREST 21. ATHEN 23. UMRTRIEBE 24. TOLLER 26. RAUHER 27. ALGARVE 31. IRRTUM 32. RENTE 34. NEUN 36. SRF 40. IL 43. ZEN 44. ARA



Comic: Mark Peterson

Mobilität durch eine neue Brille sehen.



Pulver gut.

Tramfahren.

Und doch über ein Auto verfügen.

Autofahren.

Ohne ein eigenes zu besitzen.

Mit **'züri mobil'.**

Für nur **200 Franken** können Sie:

- bei der VBZ Züri-Linie und bei Europcar Interrent mit dem Segen von Energie 2000 Renault Twingos mieten.
- auch stundenweise Autos beziehen, die erste Stunde kostet 25 Franken, jede weitere 10 Franken. Mit AVIA-Gratisbenzin und AIG Versicherung inklusive.
- Ihre Begleitung werktags ab 9 Uhr und das ganze Wochenende zum Gratis-Tram- und Busfahren einladen.
- 'züri mobil' nachts ausfahren. Von 17 bis 7 Uhr, zu 50 Franken. Oder übers Wochenende verreisen für 125 Franken.
- die Kreditkarte ZÜRI-CARD einsacken.
- die ersten vier Stunden gratis 'züri mobil' fahren.
- 12 Gutscheine von Europcar Interrent zu 50 Franken an eine Wagenmiete verpulvern und von 10% Vergütung bei Europcar Interrent in der ganzen Schweiz profitieren.

Pulvermässig stimmt bei 'züri mobil' alles.

'züri mobil'-Anmeldung:

Uni Zentrum

- Studentenkiosk Lichthof
- Studentenladen Schönberggasse 2
- Bücherladen Seilergraben 15

Uni Irchel

- Studentenkiosk Winterthurerstrasse 190

Computer TakeAway

- Bucheggplatz, Rötelstrasse 135



züri mobil

Zürich bewegt sich.

Mehr Infos? Gratis über **155 8001!**